

Zu unserer XVII. Ausstellung in der Kunsthalle Basel : 27. März-24. April 1938 = A propos de notre XVIIe exposition à la Kunsthalle de Bâle : 27 mars au 24 avril 1938

Autor(en): **K.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1937-1938)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION : A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 51.217
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N^{OS} 6/7

JÄHRLICH 10 HEFTE
10 CAHIERS PAR AN

N^{OS} 6/7 JANUAR-FEBR. 1938
JANVIER-FÉVR. 1938

INHALT — SOMMAIRE

Zur XVII. Ausstellung in Basel. — Frachterleichterungen für Ausstellungsgegenstände. — Präsidentenkonferenz. — Mitteilungen des Z. V. — Mitteilungen der Sektionen. — Wettbewerbe. — Bücherstich. — Ausstellungen.

A propos de la XVII^{me} exposition à Bâle. — Facilités pour le transport d'œuvres à des expositions. — Conférence des présidents. — Communications du C. C. — Communications des sections. — Bibliographie. — Expositions.

Zu unserer XVII. Ausstellung in der Kunsthalle Basel

27. März - 24 April 1938.

Dass diese Ausstellung in Basel durchgeführt werden soll, hat in den Kreisen unserer Mitglieder freudige Zustimmung erweckt. 21 Jahre sind es her, dass die VII. Gesellschaftsausstellung vom 9. April - 6. Mai 1917 dort stattgefunden hat. Seitdem sind die darauffolgenden stets in anderen Städten unseres Landes durchgeführt worden. Wahrlich eine lange Zeit! Inzwischen hat nun die Stadt Basel ihr neues prächtige Kunstmuseum erhalten und die Räume der Kunsthalle sind für Ausstellungszwecke bedeutend vergrössert und erneuert worden.

Denkt man an Basel, so weiss man sofort, dass da die Pflege und die Freude an der bildenden Kunst stets eine Selbstverständlichkeit war und sich auch heute in einer frischen Lebendigkeit auswirkt. Dem Basler ist die Freude an Form und Farbe nicht etwa bloss anerzogen, sondern sie ist ihm angeboren. Und gross und bedeutungsvoll ist die Zahl der Künstler, die diese Stadt uns geschenkt hat. Und es ist interessant zu spüren, welche starke innere und äussere Verbundenheit mit der Stadt selbst, die Werke der einheimischen Maler und Bildhauer aufweisen.

Betritt der auswärtige Besucher Basel, so sollte er unbedingt seinen Weg einmal vom neuen Kunstmuseum her, durch die Rittergasse nehmen gegen den Münsterplatz zu, und von da durch die Augustinergasse den Rheinsprung hinunter zu der alten Rheinbrücke. Er wird auf diesem Gange nicht nur die Feinheit der

Architektur, sondern auch die Vielgestaltigkeit derselben bewundern können. Es wird dabei dem aufmerksamen Beobachter gewiss nicht entgehen, welche grosse Bedeutung da der Farbe zugemessen ist in Bezug auf ihre Verbindung mit den Architekturflächen. Man wird es nun kaum als Willkürlichkeit ansehen wollen, wenn man versucht ist, dabei gewisse Beziehungen zu den Farbgebungen in den Werken der Basler Maler zu finden, sei es bei der älteren oder der jüngeren Generation. Beinahe alle diese Künstler haben eine Vorliebe für warme Töne und vor allem für die Anwendung von einem entschiedenen Rot. Besieht man sich nun daraufhin, neben anderen gleich gehaltenen Beispielen, die Farbgebung des Hauses der « Lesegesellschaft » auf dem Münsterplatz mit seinem aparten Rot und Gelb und betrachtet daneben das eigenartig-prächtige Münster aus rotem Sandstein, so will es wirklich scheinen, dass eine solche Beziehungsmöglichkeit gar nichts Willkürliches an sich hat. Um diesen eigenen Lokalkolorit kann manche Stadt, Basel beneiden. Daneben gibt es wiederum Gebäude, die vielfach in reichen Abstufungen von dunklem warmem Grau bis Graublau gehalten sind, neben solchen in herrlichem Weiss. So z. B. das « weisse und das blaue Haus » am Rheinsprung. Und dann stehe man einen Augenblick still und vertiefe sich in die Betrachtung der hellen Fassade des einstigen Kunstmuseums an der Augustinergasse und man wird ergriffen sein von dieser edlen grossen und feinen Architektur. Zudem ist es zu empfehlen wieder einmal in das Innere zu gehen, in das Treppenhaus und da, die in wirklicher al-fresco Technik ausgeführten Wandbilder von einem Sohne Basels, Arnold Böcklin, anzusehen. Man wird da für sich ein Unrecht gut machen können, in dem Sinne, dass eben doch im allgemeinen diese Bilder leider viel zu wenig gewürdigt werden.

Doch kehren wir wieder zu unserer Ausstellung zurück! Wir sind überzeugt davon, dass Basel unserer Veranstaltung im kommenden Frühjahr eine herzliche Aufnahme bereiten wird. Andererseits ist es aber unbedingt notwendig, dass diese XVII. Ausstellung das höchstmögliche Niveau in künstlerischer Hinsicht aufweisen muss.

Diese Ausstellung soll eben wiederum den Beweis erbringen, dass sie neben der « Nationalen Kunstaussstellung » dem « Salon », diejenige Ausstellung ist, der eine lebendige, *schweizerische* Bedeutung zukommt, im Gegensatz zu gewissen anderen Versuchen, die eine solche Bedeutung gerne haben möchten.

Dies ist nun einmal so, trotz all den « Schlachtenbummlern » auf dem Gebiete der Kunstpflege und der Kunstkritik, die gerne in Horoskopen machen und es einfach nun einmal anders haben möchten.

Es heisst auch « Wasser in den Rhein getragen » wenn man uns immer wieder auf die Notwendigkeit des Vorhandenseins von « Konsumenten und Lieferanten » aufmerksam zu machen wünscht. Wir sind uns sehr bewusst welche Bedeutung im Kunstleben der Schweiz und auch anderswo der Konsument hat. Aber da, wo bloss Wichtigtuerei und persönliche Ueberheblichkeit vorhanden ist, wo es schliesslich mehr auf die « Verschlingung » des Lieferanten abgesehen ist, als auf Konsumation der Ware, da hört eben unsere Gemütlichkeit einfach auf!

Kollegen — zeigt durch die Einsendung Eurer besten Werke zu der Ausstellung in Basel, dass Ihr der Verantwortung bewusst seid, die Ihr gegenüber der hohen Aufgabe der Kunst unseres Landes zu erledigen habt. Vergesst nicht, dass die Bedeutung der G.S.M.B. u. A. steigt oder fällt mit der Qualität ihrer Ausstellungen.

Denkt deshalb bei der Beschickung nicht in erster Linie allein an eine rasche Verkaufsmöglichkeit, sondern vor allem an den künstlerischen Wert. Möge der XVII. Ausstellung 1938 ein voller Erfolg beschieden sein !

Für den Zentralvorstand : K. H.

*A propos de notre
XVII^e Exposition à la Kunsthalle de Bâle*

27 mars au 24 avril 1938.

Nos membres ont appris avec joie que cette exposition sera organisée cette fois à Bâle où avait lieu il y a vingt et un ans, du 9 avril au 6 mai 1917, la VII^e Exposition de notre Société. Depuis cette date déjà reculée, nos expositions ont toujours eu lieu dans d'autres villes du pays. Mais dans l'intervalle Bâle a été dotée de son magnifique nouveau musée et les salles de la Kunsthalle, ont été, en vue d'expositions, considérablement agrandies et restaurées.

On sait qu'à Bâle les beaux-arts ont de tous temps et d'une manière toute naturelle été cultivés avec amour. Aujourd'hui encore la vie artistique y est des plus actives. Le Bâlois n'a pas acquis le goût de la forme et de la couleur par éducation seulement, mais ce goût est inné chez lui. Le nombre des artistes que cette ville nous a donnés est très important. Il est intéressant aussi d'observer par quel lien étroit et intime les œuvres des peintres et des sculpteurs bâlois se rattachent à la ville elle-même.

Parcourant Bâle, le visiteur gagnerait à se diriger du nouveau musée par la Rittergasse vers la Cathédrale et de là descendre par l'Augustinergasse et le Rheinsprung vers le vieux pont du Rhin. Il pourra, ce faisant, admirer non seulement la finesse de l'architecture mais aussi ses formes multiples. Il n'échappera pas à l'observateur attentif l'importance donnée là à la couleur dans ses rapports avec les surfaces. Il n'est donc certes pas étonnant que l'on soit tenté d'établir un certain rapprochement avec la tonalité des œuvres des peintres bâlois, tant de l'ancienne que de la jeune génération. Presque tous ces artistes ont une prédilection pour les tons chauds et surtout pour le rouge franc. Si l'on considère ensuite, à côté d'autres exemples, le coloris de la maison du cercle de lecture, sur la place de la Cathédrale, avec ses tons rouges si particuliers, puis la superbe et si caractéristique cathédrale en grès rouge, il apparaît qu'un tel rapprochement est au contraire permis. Bien des villes peuvent envier à Bâle cette coloration locale. En plus, il s'y trouve des bâtiments dont le coloris va d'un gris foncé et chaud à un bleu-gris, outre ceux d'un beau blanc, par exemple la Maison blanche et la Maison bleue au Rheinsprung. Que l'on s'arrête un instant et que l'on se plonge dans la contemplation de la claire façade de l'ancien musée des beaux-arts à l'Augustinergasse, on sera saisi par la noblesse et la grandeur de cette architecture. Il est recommandable aussi de pénétrer à l'intérieur et de visiter, dans la cage d'escaliers, les peintures murales qui y ont été exécutées à la fresque, par un enfant de Bâle, Arnold Böcklin. On devra reconnaître que ces peintures sont, malheureusement et en général, trop peu appréciées.

Mais revenons à notre exposition. Nous sommes convaincus que Bâle réservera le printemps prochain le meilleur accueil à notre manifestation. D'autre part, il est indispensable que cette XVII^e Exposition présente au point de vue artistique un niveau des plus élevés, car cette exposition doit fournir la preuve qu'elle est, à côté de l'Exposition nationale des beaux-arts, le salon, l'exposition la plus importante pour l'art suisse vivant, par opposition à certaines tentatives qui voudraient bien se donner une telle importance. Le fait est là, quoi qu'en pensent certains stratèges en chambre des beaux-arts et de la critique d'art, prenant leurs désirs pour des réalités. C'est porter de l'eau à la mer que de vouloir toujours nous rendre attentifs à la nécessité qu'il y ait des acheteurs et des producteurs. Nous ne méconnaissons pas l'importance, pour la vie artistique de la Suisse et d'ailleurs, des acheteurs. Mais nous « renitions » devant la suffisance et la vanité personnelle, lorsqu'il s'agit moins d'achats que de l'étranglement du producteur.

Collègues, montrez par l'envoi de vos meilleures œuvres à l'Exposition de Bâle, que vous êtes pleinement conscients de la responsabilité qui vous incombe dans la haute tâche de l'art de notre pays. N'oubliez pas que le prestige de la Société des P.S.A.S. croît ou tombe avec la qualité de ses expositions.

C'est pourquoi, en envoyant vos œuvres, vous n'aurez pas en vue en premier lieu une prompte occasion de vendre, mais avant tout la valeur artistique de celles-ci. Puisse la XVII^e Exposition 1938 remporter un plein succès.

(Trad. A. D.)

Pour le Comité central : K. H.

Gewährung von Frachterleichterungen für Ausstellungsgegenstände.

Dem Reglement entnehmen wir folgende Vorschriften :

Die Transportunternehmungen gewähren die *frachtfreie Rückbeförderung* für Ausstellungsgüter aller Art, sowie für zurückgehende Verpackungen, die für die Beförderung von Ausstellungsgütern gedient haben.

Hinbeförderung : Die Beförderung der Güter zur Ausstellung unterliegt den Bestimmungen der einschlägigen Reglemente und Tarife.

Rückbeförderung : Die unverkauft gebliebenen Güter müssen über die Strecke des Hinweges an den Aussteller oder an den Eigentümer nach der ursprünglichen Versandstation zurückgesandt werden.

Die frachtfreie Rückbeförderung von Gütern als Eilgut ist nur zulässig, wenn auch die Hinbeförderung als Eilgut erfolgte.

* * *

Auf dem Transport von und zu Ausstellungen kommt es dann und wann vor, dass Werke der Bildhauerei beschädigt werden. In Befolgung der Vorschriften über den Transport von Kunstgütern entschlagen sich die Eisenbahnbehörden jeder Verantwortung und Entschädigungspflicht, wenn die Werke nur als Frachtgut aufgegeben werden.

Im Interesse unserer Kollegen halten wir es für nötig, auf die einschlägige Verordnung hinzuweisen, welche folgenden Wortlaut hat :

Ziffer LV der Anlage V.

1. *Kunstgegenstände, wie Gemälde, Statuen, Gegenstände aus Erzguss, Antiquitäten*, müssen als solche ausdrücklich im Frachtbrief bezeichnet werden. Der Wert muss im Frachtbriefe in der Spalte « Inhalt » angegeben werden. Derselbe bildet auch den Höchstbetrag für die zu zahlende Entschädigung.

2. Diejenigen Kunstgegenstände, deren Wert auf mehr als Fr. 3000.— per 100 kg. angegeben, oder bei denen das Interesse an der Lieferung mit mehr als Fr. 3000.— per 100 kg. deklariert ist, werden nicht als Frachtgut, sondern nur als Eilgut zur Beförderung zugelassen.

Facilités accordées pour le transport des objets destinés à des expositions.

Nous extrayons du règlement les prescriptions suivantes :

Les entreprises de transport accordent la franchise de port *pour le retour* des marchandises de toute nature destinées aux expositions, ainsi que des emballages ayant servi au transport de ces marchandises.

Transport à l'aller : Le transport des marchandises destinées à une exposition est soumis aux prescriptions des règlements et des tarifs applicables en l'espèce.

Transport en retour : Les marchandises non vendues doivent être renvoyées à l'exposant ou au propriétaire à la gare primitive d'expédition par l'itinéraire suivi à l'aller.

Le transport gratuit en retour ne peut être demandé en grande vitesse que si le transport à l'aller a également eu lieu en grande vitesse.

* * *

Il arrive quelquefois que des sculptures soient endommagées pendant leur transport à une exposition ou au retour. A teneur des prescriptions relatives au transport d'œuvres d'art, les compagnies de chemin de fer déclinent toute responsabilité à ce sujet et toute obligation d'accorder des indemnités, lorsque les œuvres ont été simplement expédiées en petite vitesse.

Dans l'intérêt même de nos collègues nous estimons nécessaire de les rendre attentifs aux prescriptions en question, dont voici le texte :

Chiffre LV de l'annexe V.

1. *Les objets d'art, tels que tableaux, statues, bronzes d'art, antiquités*, doivent expressément être déclarés comme tels dans la lettre de voiture. La valeur doit être indiquée dans la lettre de voiture à la colonne « Désignation de la marchandise » Elle constituera en même temps le maximum de l'indemnité à payer.

2. Les objets d'art dont la valeur déclarée dépasse Fr. 3000.— par 100 kg. ou dont l'intérêt à la livraison est déclaré à plus de Fr. 3000.— par 100 kg., ne sont pas admis au transport en petite vitesse, mais seulement en grande vitesse.